Vom Geldmarkt.

Cincinnati, 2. Okt. 1914.

Die Nachfrage nach Darlehen war keine besonders große, doch waren die Banken mit Routinegeschäften ziemlich stark beschäftigt. Geld ist noch immer sehr fest. Die Banken berechneten für Darlehen „on call" gegen beste Sicherheit 6—7% und diskontirten Geschäftspapiere ihrer Kunden zu 6%.

Wechsel auf New York

wurden zu 25c Prämie per $1000 zwischen Banken verkauft. Die Counterrate beträgt 50c Prämie per $1000.

Wechsel auf Europa

Kabel-Anweisungen auf London wurden zu $4.90 per Pfund Sterling, auf Amsterdam zu 42 Cents per Gulden quotirt. Für Wechsel auf Berlin wurden 95½c für 4 Mark berechnet und für Wechsel auf Paris 20c per Franken.

Bundes-Obligationen

flau und schwach. Die Banken quotiren wie folgt:

	Einkauf.	Verkauf.
4% Bonds 1925 Coup.	106	108
3% Bonds, 1918	99	100
2% Bonds, 1930	95	97
2% Panama	95	97
2% Panama	99	100

Clearing House Umsätze.

Die Umsätze im hiesigen Clearinghouse beliefen sich heute auf $4,481,650.

Täglicher Marktbericht.

Cincinnati, 2. Okt.

Die nachfolgenden Quotirungen beziehen sich nur auf Engros-Transaktionen. Bei kleineren Geschäften werden etwas höhere Preise berechnet.

Provisionen.

Der Markt war ruhig, Preise fest.

Schmalz. — Prima Steam 9.55—9.65c.

Trockengesalzenes Fleisch. Short clear Seiten 13½—14c, short Rippenseiten 13½—13⅝c, extra short clear Seiten 13⅜—13½c, Schultern —, Bellies 14½—15c, lose und ½c mehr verpackt.

Bacon. — Short clear Seiten 14½—15c, kurze Rippenseiten 14½ —15c, Schultern —— und Bellies 16 —16½c lose und ½c per Pfund mehr verpackt.

Sugar Cured Fleisch. — Schinken 20—20½c, Picnic Schultern 15—15½c, Breakfast Bacon 20½—21c, Schultern 15—15½c, trockene Beef-Schinken 28—30c.

Süßgepökeltes Fleisch. — Schinken 16—16½c, Picnic Schultern 12½—13c, Bellies 17½—19c, Schultern 13—13½c, New York Cut 13 —13½c.

Frisches Fleisch. — Schinken 14½—15c, Picnic Schultern 11½ —11½c, Schultern 11½—11½c, short Rippenseiten 13—13½c, short clear Seiten 13—13½c, extra short Seiten 13—13½c, Bellies 16½—17½c pro Pfd.

Mehl und Getreide.

Mehl. — Winter Patent $5.00—5.20, Winter Fancy $4.65—4.90, do. Family $4.25—4.40, Extra $3.80—4.00, ordinäres $3.60—3.80. Harter Weizen Patent $5.65—6.05, do. fancy $5.20—5.45, do. Family $4.20—4.60, Roggenmehl, nordwestliches gemischtes $4.90—5.00, reines City $5.00 — 5.10 per Bbl.

Weizen. — No. 2 rother Winter $1.05—1.06, No. 3 $1.03—1.05, No. 4 rother $1.00—1.02.

Welschkorn. — No. 1 weißes 79½c, No. 2 do. 79—79½c, No. 3 do. 78½—79c, No. 4 do. 78—78½c, No. 5 do. 77½—78c, No. 6 do. 77—77½c. No. 1 gelbes 77c, No. 2 gelbes 76½—77c, No. 3 do. 76—76½c, No. 4 do. 75½—76c, No. 5 do. 75—75½c, No. 6 do. 74½—75c. No. 1 gemischtes 76½c, No. 2 do. 76—76½c, No. 3 do. 75½ —76c, oN. 4 do. 75—75½c, No. 5 do. 74½—75c, No. 6 do. 74—74½c. Weißes Kolbenkorn 79—80c, gelbes Kolbenkorn 78—79c, gemischtes Kolbenkorn 77—79c.

Hafer. — No. 2 weißer 49—49½c, Standard weißer 48½—49c, No. 3 weißer 47½—48½c, No. 4 weißer 46½—47½c, No. 2 gemischter 47—47½c, No. 3 gemischter 46½—47c, No. 4 gemischter 46—46½c.

Roggen. — No. 2 91—92c, No. 3 89—91c, No. 4 84—88c.

Mais — Frühjahrs-Gerste 97c —$1.05, do. ordinäre 88—97c per Bu.

Whisky.

Verkauft wurden 604 Bbls. Distillers Finished Goods auf der Basis von $1.40 per Gallone.

Groceries.

Kaffee. — Markt ruhig, Preise willig.

	Rio.	Santos.
Prime	16	17½c
Guter	15½	17½c
Fair	15	17c
Low Fair	14¾	16½c
Good Ordinary	14½	16c
Ordinary	14½	15½c
Low Ordinary	14	15c
Guatemala		21c

Zucker. — Preise stetig. Raffinirter Cut Loaf 8.15c; powdered 7.35c; Cubes 7.50c; granulirter 7.25c; Confectioners „A" 7.15c; Off „A" 6.90c; weißer extra „C" 6.70c; extra „C" 6.50c.

Molasses ist stetig.—New Orleans Open Kettle 38—45c, Centrifugal 18—2[illegible] per Gallone.

Reis. — Louisiana, Fancy Head 6½—7c, prima 5½—6¼c, ordinärer 4½ —5c, Japan 4½—4¾c per Pfund.

Dairy-Produkte.

Butter. — Markt ruhig, Preise stetig. Wholemilk Extra 33c, Centralized Extra 30½c, Centralized Firsts 26½—27½c, do. Seconds 22—23c, Fancy Dairy 23c, Packing Stock 19c per Pfund.

Käse — Markt fest. Ohio 16½c, Nordwestlicher 16½—17c, New York 17½c, Schweizer 20—33c, do. Brick 16½c, Limburger 14c per Pfund.

Eier. — Preise stetig. Prima frische Hühnereier 24½c, firsts 23c, ordinäre firsts 20c, seconds 18c per Dutzend.

Geflügel. — Zufuhr mäßig, Markt stetig. Springers von 1½ Pfd. und darüber 14½c, unter 1½ Pfund 15½c, Hennen 13½—14½c, Hähne 10c, Truthühner 10—16½c, Culls 8c, Enten 11—14c, Gänse 6—8c per Pfd.

Obst und Gemüse.

Aepfel.—York Imperials $1.75—2.00 per Bbl., Rome Beauties $1.75—2.00 per Bbl., Ben Davis $1.25—1.50 per Bbl., Johnathans $2.00—2.50 per Bbl., 20 Ounce $2.50—2.65 per Bbl., Maiden Blush extra fancy $2.25—2.50 per Bbl., Alexandra $2.50—2.75 per Bbl., York Pippins $1.75—2.00 per Bbl., Gravenstine $2.25—2.50 per Bbl., Culberts $1.50—1.75 per Bbl., Smoke House $1.50—1.75 per Bbl., Detroit Reds $1.75—2.25 per Bbl., Einheimische 25—50c per Bu., Bulk Stock 75c—$1.00 per Bbl. auf dem Geleise.

Citronen.—Markt war stetig. Fancy Messina $2.50—3.25 per Kiste.

Orangen.—Markt ruhig und stetig. Late Valencia $1.75—2.90 per Kiste.

Pfirsiche. — Auserlesene einheimische $1.25—1.50 per Bu.

Weintrauben. — Einheimische 13—14c per Pony Korb. Concord 13—15c per Korb.

Birnen. — Storage Bartlett $3.00—3.50 per Bbl.; einheimische $3.75—4.25 per Bbl. Kiefer $1.25—1.75 per Bu.

Pflaumen. — Damson $1.50 —1.75 per Bu., Green Gages $1.00 per Crate. Zwetschen $1.50—1.75 per Bu.

Quitten.—$1.00—1.25 per Bu.

Zuckermelonen. — Colorado Pink 65—75c per Crate von 12—15 Stück.

Kartoffeln. — Einheimische No. 1 $2.40—2.50, No. 2 $1.40—1.50 per Bbl. Michigan 70c per Bu. auf dem Geleise.

Süßkartoffeln.—Echte Jersey $3.25—3.50, Red Star Va. $2.50 —2.75 per Bbl.

Kraut. — Markt ruhig. Einheimisches $1.00—1.25 per Bbl. und $12.00—14.00 per Tonne auf dem Geleise.

Zwiebeln.—Gelbe 55—60c per Bu. vom Store und 25—45c vom Geleise. Weiße 70c per Bu. vom Store und 50—60c vom Geleise. Rothe Globe $1.00—1,25 per Sack.

Grüne Bohnen. — Einheimische 50—75c per 2 Bu. Sack. Lima Bohnen 15c per Qt.

Gurken. — Einheimische 15—20c per Dutzend.

Pickles 15—20c per 100.

Tomatoes. — Einheimische 20 —40c per Bu.

Karotten. — 15—20c per Dtzd. Bündel.

Rothe Rüben. — Einheimische $1.00—1.50 per Bbl.

Weiße Rüben. — $1.50—1.75 per Bbl.

Landprodukte.

Heu. — No. 1 Timothy $18.50—19.00, No. 2 Timothy $16.50—17.00, No. 3 do. $14.50—15.00. Klee: No. 1 gemischter $17.50, No. 2 $15.50 per Tonne. No. 1 Klee $16.00, No. 2 $14.00, Alfalfa $15.00—19.75 per Tonne.

Mühlenfutter ist stetig. Kleie $22.75—23.50, Middling grobe $26 —27, do. feines $28—29, gemischtes Futter $25—25.50.

Sämereien. — Markt stetig. Kleesaamen $7.00—8.50 auf dem Geleise und $8.50—9.75 per Bu. vom Store. Timothy $2.00—2.25 auf dem Geleise und $2.40—2.90 per Bu. vom Store.

Verschiedenes.

Oele. — Markt stetig. Leinöl, rohes 55c per Gallone in Partien von 5 Bbl. Gekochtes 1c mehr. No. 1 Lardöl 60c; Cotton Seed Oel, raffinirtes 56c per Gallone. Terpentin 52c per Gallone in Partien von 1—5 Barrels. Petroleum, Ohio Carbon 120 Grad 9½c, do. 150 Grad 10½c, Headlight 175 Grad 12c, Crown Gasolin 20c, Naphta 16c per Gallone in Partien von 1—5 Bbls.

Salz.—Der Markt ist ruhig. Ohio River $1.20, Michigan und Akron $1.14 per Bbl. von 280 Pfund.

Talg stetig. Prima City 6¾—6¾c, do. Country 6½—6¾c per Pfund.

Kohlen.—Markt ruhig. Youghiogheny $3.50—3.75, Nuß und Slack $2.25, Kanawha Stückkohlen $3.50—3.75. Nuß und Slack $2.25—2.35 per Tonne abgeliefert. Rauchlose Stückkohlen $4.75, Anthracite $7.75 per Tonne abgeliefert. Coke kostet $6.00—6.50 per Tonne abgeliefert.

Viehmärkte.

Cincinnati, 2. Okt.

Zufuhr und Versandt während der vergangenen 24 Stunden, verglichen mit den vorhergehenden vier Tagen, waren wie folgt:

Zufuhr.	Rindv.	Schweine.	Schafe.
28. Sept. . .	3677	3222	186
29. Sept. . .	393	2023	187
30. Sept. . .	391	2565	440
1. Okt. . . .	957	3764	491
2. Okt. . . .	360	3195	1166
Versandt während derselben Zeit:			
	Rindv.	Schweine.	Schafe.
28. Sept. . .	72	1086	210
29. Sept. . .	1257	1784	323
30. Sept. . .	457	320	533
1. Okt. . . .	388	989	272
2. Okt. . . .	65	781	——

Rindvieh Obwohl die Zufuhr heute verhältnißmäßig gering war, so blieben doch die Preise unverändert, denn die Nachfrage war nur unbedeutend. Stockers und Feeders waren in besserer Nachfrage und etwas stärker im Preise. — Milchkühe sind stetig. — Mittlere und schwere Stiere $7.25—8.50, Ochsen $3.00—6.25, Fleischer-Stiere $5.25—7.75, Heifers $4.50—6.75, auserlesene bis Extra $6.85—7.75, Kühe $3.25—5.65, auserlesene bis Extra $5.75—6.25, Canners $3.25—4.10, Stockers und Feeders $5.25—7.75, Stock-Heifers $5.25—6, Stock-Kühe $4.25—5.25.

Bullen. — Der Markt war heute ruhig und die Preise stetig. — Magere und leichte $4.50—5.60, Bologna $5.65—6.25, Extra $6.35—6.40, fette Bullen $6.25—6.50.

Kälber. — Die Zufuhr war ziemlich groß, die Nachfrage gut und die Preise anfangs fest, später aber wieder schwächer. — Ordinäre und große $5.50—11, fair bis gute leichte $7.50—11.25, Extra $11.50—11.75.

Schweine.—Auch heute war die Zufuhr wieder ziemlich groß, die Nachfrage nicht besonders. Pötel und Fleischersorten fielen um 15c, leichte Versandtsorten um 5c. Gegen Schluß wurde der Markt fester. — Gute bis auserlesene Verpackungs- und Fleischersorten $8.70—8.75, ordinäre bis auserlesene schwere fette Säue $5.50—8, Extra $8.10, Stags $4.50—7.25, leichte Versandtsorten $8.10—8.75, Ferkel von 110 Pfund und weniger $5.00—8.00.

Schafe und Lämmer. — Die Nachfrage war eine gute und der Markt stetig für Schafe, Lämmer aber fielen um 10—15c. Schafe: Extra $5.25, gute bis auserlesene $4.75—5.15, ordinäre bis fair $2.75—4.65, Lämmer $6.00—8.35, einige fancy leichte $8.50.

Chicago, Ills., 2. Oktober.

Schweine.—Zufuhr 11,000. Markt stetig. Leichte $8.30—8.80; gemischte $7.85—8.80; schwere $7.50—8.65; rauhe $7.50—7.65; Ferkel $4.75—8.50.

Rindvieh. — Zufuhr 1000. Markt langsam. Beeves $6.50—11; Stiere $6.15—9; Stockers und Feeders $5.25—8.35; Kühe und Heifers $3.40—9; Kälber $7.50—11.25.

Schafe. — Zufuhr 16,000. Markt stark. Schafe $4.75—5.80; Jährlinge $5.50—6.25; Lämmer $6.00—7.80.

Auswärtige Märkte.

New York, 2. Oktober.

Mehl niedriger im Verkaufe.

Roggenmehl willig. Fair bis gutes $5.40—5.70; auserlesenes bis fancy $5.75—5.85.

Maismehl willig. Feines weißes und gelbes $1.75—1.80.

Roggen ruhig.

Gerste stetig. Malzgerste 66—76c c. i. f. Buffalo.

Weizen willig. No. 2 rother $1.05½, No. 2 harter $1.04¾; No. 1 Northern Duluth $1.07½; No. 1 Northern Manitoba $1.10½ nominell c. i. f. Buffalo.

Welschkorn willig. No. 2 gelbes 80c nominell bei Ankunft; strikt prima argentinisches 80c nominell abgeliefert.

Hafer willig. Standard weißer 50½—51c, No. 3 50—50½c.

Hopfen schwach. State, ordinärer bis auserlesener 1914, 40—50c, 1913 nominell; Pacificküste 1913 16—17c.

Häute willig. Bogota 23—24c, Central Amerita 23c.

Leder stetig.

Port kaum stetig.

Beef ungeregelt.

Schmalz willig. Middle West $9.70—9.80. Raffinirtes kaum stetig. Compound flau.

Talg ruhig.

Wolle stetig.

Chicago, 2. Okt.

Weizen.—Für Dezember $1.05¾ —1.06¾, am Schluß $1.05¾; für Mai $1.11¾—1.13⅜, am Schluß $1.11⅞.

Welchkorn.—Für Dezember 66¼—66½c, am Schluß 66½c; für Mai 68½c —69½c, am Schluß 68½c.

Hafer.—Für Dezember 46¾—47⅜c, am Schluß 47¼c; für Mai 49¼—50⅜c, am Schluß 50¼c.

Roggen.—No. 2 93c.

Gerste 52—70c.

Timothy $3.75—5.00.

Kleesaamen nominell.

Pork $17.75. — Für Oktober $16.50; für Januar $19—19.30, am Schluß $19.02.

Schmalz $9.45. — Für Oktober $9.42—9.60, am Schluß $9.42; für Januar $9.77—9.97, am Schluß $9.77.

Rippenseiten $11.12. — Für Okt. $10.60—10.70, am Schluß $10.60; für Januar $9.95—10.25, am Schluß $9.95.

Butter ist unverändert.

Eier sind höher im Preise. Ordinary firsts 19½—20c, firsts 21—22c.

Kartoffeln. — Markt ungeregelt. Michigan und Wisconsin rothe 40—45c; do. weiße 43—52c; Minnesota und Dakota 43—52c.

Geflügel. — Lebendes ist höher im Preise. Springers 14c, andere 14½c.

Fluß-Nachrichten.

Samstag, 3. Okt. 1914.

Im Cincinnatier Distrikt ist der Fluß stationär und derselbe hatte gestern Abend bei hiesiger Stadt einen Wasserstand von 11.4 Fuß.

Die folgenden Depeschen trafen während des gestrigen Tages hier ein:
Pittsburg, Pa.—6 Fuß und steigt.
Wheeling, W. Va.—7.8 Fuß.
Parkersburg, W. Va.—1.1 Fuß.
Charleston, W. Va.—6.7 Fuß, fällt.
Portsmouth, O.—2.2 Fuß.
Louisville, Ky.—7.9 Fuß.
Evansville, Ind.—2.3 Fuß und fällt.
Nashville, Tenn.—7.3 Fuß.
Chattanooga, Tenn.—5.5 Fuß.
Cairo, Ills.—13.8 Fuß und fällt.
Memphis, Tenn.—9.8 Fuß und fällt.

Der Heroismus der k. u. k. Truppen.

Der bekannte Schriftsteller und ehemalige Offizier Roda-Roda, der als Vertreter der „N. Fr. Pr." im österreichischen Kriegspressequartier weilt, schreibt:

Das Verfahren des Armeeoberkommandos ist durch die Vorgänge der beiden letzten Wochen glänzend gerechtfertigt worden. Rußland hat sich eben als schneller bereit erwiesen, als man selbst in sonst gut unterrichteten militärischen Kreisen meinte. Generalstabschef Conrad v. Hötzendorf hat sich nie von Volksstimmungen beeinflussen lassen, nie für die Oeffentlichkeit gearbeitet und recht daran gethan. Ich habe schon Beweise, daß das vorläufige Zurückweichen vor dem Kiewer Gegner in Ostgalizien von Anbeginn planvolle Absicht Conrads war, und ich werde diese Beweise zu gelegener Zeit erbringen.

Welche Strapazen unseren wackeren Infanteristen dort jenseits von Lemberg zugemuthet werden mußten, davon macht sich niemand eine Vorstellung, der die Dinge nicht miterlebt, von Theilnehmern geschildert gehört hat. Es sind beispiellose Anspannungen des Körpers und des Geistes, wie sie nur der Krieg allein, der Frieden aber nicht einmal unter den ausgesucht schwierigsten Verhältnissen bedingen kann.

Seit zehn Tagen liegen unsere Infanteristen im Kampf, stecken seit zehn Tagen in ihren Kleidern, ebenso viel Nächte schlafen sie auf bloßer Erde — stehen Stunde um Stunde auf dem Quivive, unter Gottes freiem Himmel, unter einem Wolkenbruch von Geschossen im Angesicht des Feindes und des Todes.

Zehn Tage tragen sie in Marschabfuhrung Tornister mit Feldgeräthen. Sie zu verpflegen, ist bei Tageslicht nicht möglich. Wenn es angeht, fährt, wenn es dunkel wird, die Feldküche zu den Reserven vor. Den Reserven obliegt dann die Menschenpflicht, die Kameraden in der Schwarmlinie mit Nahrung zu versehen und vielleicht abzulösen. Da und dort mag einer die Konservenbüchse seiner eisernen Ration aufgebrochen, das kalte Fleisch gierig verschlungen haben.

Kein Schlaf für die Müdesten. Ein großer Theil der kämpfenden Regimenter wird auch bei Nacht auf Gefechtsposten liegen, in der Schwarmlinie mit dem Gewehr in der Hand, ewig aufgescheucht durch Trugbilder in steter Erwartung feindlicher Ueberfälle. Hinten, ein-, zwei-, dreitausend Schritt weit hält die Artillerie. Die Geschütze sind für den Nachtschuß eingerichtet.

Daß solche zehntägige Schlachten in Europa möglich sind, ist ein Wunder, so unbegreiflich, wie die Fähigkeit des Körpers, sich auch diesen Ueberspannungen noch anzupassen. Der kräftigste Muskel müßte da den Dienst versagen, wenn die Seele nicht erfüllt wäre von Soldatentugend. Wir werden von dem Leiden, dem Heldenmuth unserer ostgalizischen Armeen erst nach dem Feldzuge hören und dann erschauern vor der Größe der Erlebnisse. Welches ihr Schicksal immer werden mag, ob ihnen Erfolge blühen oder nicht, unsere Soldaten der Lemberger Front sind Heroen, jeder einzelne Leonidas und Mucius Scävola zugleich.

Ein wahres Husarenstück hat der Honvedoberstleutnant Viranyi vor ein paar Tagen bei Stojanow geliefert. Er stand mit zwei Eskadronen auf einer Waldlichtung, eine Eskadron in der Reserve, vorn einige kleine Waldparzellen über Stoppelfelder zerstreut — ein Boden, wie geschaffen für überraschende Reiterunternehmungen.

Hier kam ein russisches Detachement in die Quere, drei Sotnien Ulanen, ein Infanteriebataillon mit drei Maschinengewehren, und schon sausten vier russische Granaten in die Reihen der Honved — Volltreffer, die zum Glück nicht explodirten. So gut hatten die Russen trotz der Eile die Distanz gemessen.

Der Oberstleutnant attackirte sofort. Ihn selbst gingen drei russische Ulanen auf einmal an. Zwei konnte er vom Pferde hauen, der dritte traf ihn mit der Lanze in den rechten Unterarm und ging durch.

Das russische Detachement wurde geworfen und ließ zwei Geschütze, zwei Maschinengewehre, 40 Pferde und 150 Todte und Verwundete zurück.

Um seine Wunden verbinden zu lassen, ritt der Oberstleutnant nach Lemberg ins Garnisonsspital. Hier traf er den schwerverletzten russischen General Wannowski. „Wieder ein rother Teufel", sagte der General. Das ist der Name, den sich unsere Husaren in diesem Kriege bei den Russen erworben haben.

Oberstleutnant Viranyi kehrte mit einem verbundenen Arm augenblicklich wieder an die Spitze seiner Division zurück.

Eine andere Episode: Eine Autokolonne bei Krasnostaw fuhr zur Fassung zurück. Als man eben über eine Brücke sollte, bemerkte der Kommandant, daß er von feindlichen Reitern verfolgt werde. Er sammelte die Trainbedeckung zum Feuergefecht und hielt sich zwei Stunden lang gegen den weit überlegenen Feind, während die Lastautos langsam entwichen. Schon waren der Kommandant und drei Leute der Bedeckung verwundet, schon hielt er sich für verloren, als eine Verstärkung anlangte und das tapfere Häuflein aus seiner verzweifelten Lage rettete.

In Oesterreich-Ungarn gefangen.

Im Militärlager zu Gran sind 22,000 russische Kriegsgefangene untergebracht. Einem im „Pester Lloyd" veröffentlichten Berichte entnehmen wir folgende Schilderung:

„Der Zug hält auf der Station Ettergomer Lager und wir stehen in der Mitte einer unbewaffneten Armee. Links und rechts von den Bahngeleisen sind hinter Zäunen die gefangenen russischen Infanteristen untergebracht. Im Lager selbst, das aus festen Wohnstätten besteht, ist für die gefangenen russischen Offiziere und für die Kranken gesorgt. Im Spital liegen kranke österreichische und ungarische Soldaten in stiller Eintracht und unter gleicher Behandlung neben russischen Kranken. Die Wohnstätten der gefangenen russischen Offiziere sind den Besuchern nicht zugänglich; die Offiziere sind jeder unliebsamen Zudringlichkeit entzogen. Umso mehr beschäftigt sich das Publikum mit den Gefangenen, die im zugänglichen Gebiete lagern. Betrachten wir eine Gruppe!

Auf der weiten Wiese liegen die neuen Ankömmlinge, die noch nicht registrirt sind, weil sie eben erst durch drei Militärzüge an Ort und Stelle gebracht wurden. Es sind stämmige, hochgewachsene an ostpreußische Baumgestalten erinnernde Männer, der Reihe nach hellblond, durchwegs Infanteristen. Die Uniform ist graugrün und schmiegt sich gut in das herbstliche Heideland. Uniform, Lederzeug, Stiefel und Mütze sind von guter Qualität und nahezu ausnahmslos in brauchbarem Zustande. Die Mannschaft, die an dieser Stelle versammelt ist, scheint zu den Elitetruppen der Zarenarmee zu gehören, was auch trotz aller Strapazen aus ihrer Haltung hervorgeht.

Eine kleine Episode mag das beleuchten. Die Gefangenen lagen vor ihrer Gefangennahme drei Tage hindurch ohne entsprechende Nahrung im Felde. Sie fuhren dann nach erfolgter Gefangennahme 24 Stunden lang auf der Eisenbahn, auf die Reiseverpflegung angewiesen, und mußten auch in Ettergom erst registrirt werden, bevor an ihre Verpflegung geschritten werden konnte. Sie kamen also in ziemlich unterernährtem Zustande gestern zum Rapport und es geschah wohl, daß die von gutherzigen Menschen hingeworfenen Pflaumen, Kuchen und Brote von den Gefangenen schnell aufgelesen und gierig verschlungen wurden. Plötzlich sah man, wie ein junger Soldat seinen Mitgefangenen in erregter Stimme Vorhaltungen machte. Als eine Bäuerin einige Minuten später denselben Gefangenen Obst zuwarf, entstand unter den Gefangenen eine Balgerei. Einer hatte den zugeworfenen Apfel erfaßt und an den Mund gedrückt. Die übrigen fielen über ihn her, entrissen ihm den Apfel und flugs flog die angebissene Frucht zu dem Spender zurück. Und ebenso erging es einer anderen Schenkerin, die den Gefangenen Käsestücke zuwarf.

Auf einer Höhe lagern einige Gruppen, die weniger militärische Haltung aufweisen. Es sind verwundete Gefangene, die ihrer Eintheilung in die Spitäler entgegensehen. Eine junge ungarische Dame steht vor den in Schmerz gekrümmten Gestalten, und von Mann zu Mann schreitend, reicht sie jedem der Gefangenen eine Cigarette und ein Kuchenstück, für das die Beschenkten anstandbewußt danken. Bald folgt die ärztliche Untersuchung und in wenigen Minuten werden sie dem blendend sauberen Lazarett in der katholischen Volksschule in Ettergom zugeführt. Nicht so gut ergeht es der Gruppe, die neben den Verwundeten lagert. Sie besteht aus aufgegriffenen Russen, die der Spionage verdächtig sind. Zum großen Theile sind es russische Bauern aus unseren Grenzgebieten, die in völlig verwahrlostem, nahezu verthiertem Zustande sind und jeder Unthat fähig erscheinen. Polnische Infanteristen halten bei dieser Gruppe Wacht und werden sie noch im Laufe der Nacht nach Wien geleiten.

Die Gespräche mit den Gefangenen beginnen und enden, je nach der nationalen Gesinnung der Gefangenen, verschieden. Die deutschsprechenden Russen sind in tiefer Unlust dem Kampfe abgewendet und froh, in Gefangenschaft gerathen zu sein. Viele dieser Gefangenen klagen über das Vorgehen der eigenen Offiziere, von denen sie sagen, daß sie brutal und unterdrückend gegen die eigene Truppe seien und dem Feinde aus dem Wege gehen. Die kleinrussischen Soldaten hingegen sind, wenn sie auch die ausgezeichnete Haltung unserer Truppen anerkennen, von militärischem Selbstbewußtsein und von Sympathien für die eigene Armee erfüllt. Jedenfalls scheint die russische Armee, wie das aus der zwiespältigen Haltung der Gefangenen hervorgeht, in ihrer Gesinnung in zwei Lager getheilt zu sein, von denen das eine gewiß keine feste Stütze der russischen Heeresleitung bildet.

Wie im Krieg besetzte Gebiete verwaltet werden.

Belgien ist unter deutscher Verwaltung; ein General-Gouverneur, unterstützt von hohen preußischen Beamten, hat in Lüttich seine Residenz aufgeschlagen und die straffe Ordnung deutschen Regimentes durchwaltet die belgischen Lande. Freilich völlig unumschränkt kann unsere Regierung in dem besetzten Gebiet nicht walten. Das war wohl in den Kriegen vergangener Jahrhunderte der Fall, wo ein siegreiches Heer sich des feindlichen Landes bemächtigte ohne Rücksicht auf Verfassung, Gesetze und Rechte der Einwohner. Die Entwicklung des modernen Völkerrechts hat jedoch dazu geführt, ein bestimmtes Rechtsverhältnis zwischen der besetzenden Armee und den Einwohnern festzustellen, und die Regeln, nach denen in dieser Hinsicht in einem heutigen Kriege verfahren wird, hat der Große Generalstab in einer seiner den Kriegsgebrauch im Landkriege behandelnden Einzelschriften zusammengestellt.

Die Besetzung eines feindlichen Staatsgebiets ist noch keine Aneignung; das Recht der ursprünglichen Staatsgewalt wird nur, da die stärkere Macht des Eroberers es beiseite schiebt, für die Dauer der Besetzung aufgehoben. Die Eroberer treten also für eine bestimmte Zeit an die Stelle der eigentlichen Regierungsgewalt, bis die Besitzfragen durch einen Frieden geregelt sind, und müssen daher die Verwaltung des Landes mit Hilfe der bestehenden Gesetze und Vorschriten fortführen. Wenn die Franzosen in den Revolutionskriegen die Verfassung der eroberten Staaten einfach aufhoben, so war das nach unseren heutigen Anschauungen völkerrechtswidrig. Die Bewohner des besetzten Landes sind verpflichtet, den neuen Beamten denselben Gehorsam zu leisten, wie vorher ihrer eigenen Regierung. Ungehorsam gegen die Befehle der Eroberer kann daher durch Berufung auf Befehle der alten Regenten nicht entschuldigt werden, und ebenso ist jeder Versuch strafbar, in irgendwelchem Einverständnis mit der alten Regierung zu handeln. Doch darf die neue Verwaltung nichts verlangne, was sich als Verbrechen gegen das alte Vaterland erweisen würde.

Die bürgerliche und Strafgerichtsbarkeit werden insoweit weitergeführt, als nicht Kriegsrecht und Kriegsgericht an ihre Stelle treten. Die neue Regierung kann Beamte absetzen und anstellen; sie kann die im Dienst verbleibenden früheren Staatsdiener auf eine gewissenhafte Wahrnehmung ihrer Dienstpflichten vereidigen. Auch richterliche Beamte können abgesetzt werden, wenn sie sich einen offenen Widerstand gegen die Befehle der neuen Regierung erlauben. Dieser Fall wäre beinahe 1870 in Lothringen eingetreten. Die deutsche Verwaltung verlangte nämlich, daß die Rechtspflege weiter im Namen des Kaisers gehandhabt werde; die Gerichte dagegen wollten nach der Erklärung der Republik im Namen dieser richten. Das Gericht erkannte den Kaiser nicht mehr, die deutsche Behörde die Republik noch nicht an, und so stellten denn die Gerichte zum Schaden der Bewohner ihre Tätigkeit ein. Die richtige Lösung der Frage wäre nach den Anschauungen bedeutender Völkerrechtslehrer, wie z. B. Bluntschlis, die gewesen, eine neutrale Formel, etwa „im Namen des Gesetzes" anzuwenden oder die Formel ganz fortzulassen.

Die Eroberer nehmen natürlich auch die Finanzverwaltung in ihre Hände; sie erheben die Steuern in gewohnter Weise und erhöhen sie nach Belieben in der Form der „Kriegsschatzung", die ja jetzt auch Belgien auferlegt worden ist. Die Grundlagen des Staatsvermögens des besetzten Gebiets müssen aber unberührt erhalten werden; Domänen, Forsten, Waldungen, öffentliche Gebäude und dergleichen dürfen wohl völlig freigenutzt, verpachtet und vermietet, aber nicht verkauft werden. Alle Ueberschüsse aus den Erträgen darf der Eroberer zu seinem Nutzen verwenden. Ebenso kann er alle Einrichtungen des eroberten Landes, Eisenbahnen, Telegraph, Telephon usw. beschlagnahmen und nach freiem Ermessen verwenden. Ob diese Dinge in sein Eigentum übergehen, ist eine Streitfrage des Völkerrechts. So hat man auf der Haager Konferenz von 1899 das rollende Material der Eisenbahnen mit dem unbeweglichen Material als ein untrennbares Ganze angesehen und deshalb auch 1870 das erbeutete rollende Material der französischen Eisenbahnen nach Beendigung des Krieges zurückgegeben.

The SOUTHERN OHIO SAVINGS BANK
4%
Zinsen bezahlt auf
Depositen.
Bücher oder Certifikate.
515-517 MAIN ST.

Die deutsche Flotte.

Erwach, mein Volk, mit neuen Sinnen!
Blick in des Schicksals gold'nes Buch.
Lies aus den Sternen dir den Spruch:
Du sollst die Welt gewinnen!
Erwach, mein Volk, heiß deine Töchter spinnen!
Wir brauchen wieder einmal deutsches Linnen
Zu deutschem Segeltuch.

Hinweg die feige Knechtsgebärde:
Zerbricht der Heimath Schneckenhaus,
Zieh' muthig in die Welt hinaus,
Daß sie dein eigen werde!
Du bist der Hirt der großen Völkerherde,
Du bist das große Hoffnungsvolk der Erde,
D'rum wirf den Anker aus!

War Hellas einst von hess'rem Stamme
Als du? Von hess'rem Stamme Rom?
Daß Hermann, dein gepries'ner Ohm,
Mein Volk, dich nicht verdamme —
Hinaus in's Meer mit Kreuz und Oriflamme!
Sei mündig und entlaufe deiner Amme,
Wie seinem Quell dein Strom!

Gleicht nicht das heil'ge Meer dem weiten
Friedhof der Welt, darüber hin
Die Wogen Decken von Rubin
Und grüne Hügel breiten?
Um deiner Todten Asche mußt du streiten!
Ha! schlummern nicht aus deiner Hansa Zeiten
Auch deutsche Helden drin?

Kühn, wie der Adler kommt geflogen,
Nimmt der Gedanke dort den Lauf,
Kühn blickt der Mann zum Mann hinauf,
Den Rücken ungebogen.
Noch schwebt der Geist des Schöpfers auf den Wogen
Und in den Furchen, die Kolumb gezogen,
Geht Deutschland's Zukunft auf.

Wie dich die Lande anerkennen,
Soll auch das Meer dein Leben sein,
Das alle Zungen benedein
Und einen Purpur nennen.
Er soll nicht mehr um Krämerschultern brennen —
Wer will den Purpur von dem Kaiser trennen?
Ergreif ihn, er ist dein.

Ergreif ihn, und mit ihm das Steuer
Der Weltgeschichte, fass' es keck!
Ihr Schiff ist morsch, ihr Schiff ist leck.
Sei du der Welt Erneuer!
Du bist des Herrn Erwählter und Getreuer;
O sprich, wann lodern wieder deutsche Feuer
Von jen's Schiffes Deck?

Hör', Deutschland, höre deine Barden:
Dir blüht manch' lustig Waldrevier—
Erbaue selbst die Segler dir,
Der Freiheit feste Garden,
Mit eig'nen Flaggen, eigenen Kokarden;
Bleib' nicht der Sklave jenes Leoparden
Und seiner schnöden Gier!

Wen bitt'rer Armuth Noth erfaßte,
Und wer verbannt die See durchwallt,
Daß heiße Sehnsucht nicht zu bald
Die Seele ihm belaste,
Dem sei's beim Schwanken einst der deutschen Maste.
Als ob er träumend noch zu Hause raste
Im kühlen Eichenwald.

Es wird gescheh'n! sobald die Stunde
Ersehnter Einheit für uns schlägt,
Ein Fürst den deutschen Purpur trägt,
Und einem Herrscherwunde
Ein Volk vom Fels gehorchet bis zum Sunde:
Wenn keine Krämerwage mehr, wie Pfunde,
Europa's Schicksal wägt. (1848.)

Georg Herwegh.

SANTAL-MIDY
Empfohlen von Dr. Buchner in Berlin.
Kuller-curen und den Urin-Organen bei beiden Geschlechtern in 24 Stunden gemildert. Es ist besser als Copaiba, Cubeben oder Einspritzungen und frei von allen schlechten Gerüchen und anderen Unannehmlichkeiten.
Santal-Midy ist in Kapseln enthalten, auf welchen der Name geschrieben ist, ohne dieses ist keine echt.
Verkauft in allen Apotheken.
MIDY